642 Personen vermisset, die daran gestorben." Und beim Jahre **1599**: „Die Pest hat dieses Jahr noch in einzelnen Häusern zu Freiberg sich herumgeflochten und sind etwa 158 Personen daran gestorben.[1] Zu Annaberg aber hat sie dermaßen gewüthet, daß ihrer 2200 vom Juli an daraufgegangen und manchen Tag, sonderlich im October, etliche dreißig Personen zu begraben gewesen." Am Tage Mariä Magdalenä (22. Juli) sind in Annaberg bei angehendem Sterben 498 Communicanten gewesen.[2] Da man im Herbste wegen des strengen Frostes nicht immer in die Erde konnte, mußte man viel Holz zufahren, um mittelst großer Brandhaufen den Erdboden zu erweichen. Viel Häuser hat man geschlossen, die aber von Räubern und Dieben „meisterlich geöffnet und spoliret worden."[3] Im Städtchen Sayda an der böhmischen Grenze wüthete die Seuche ebenfalls auf's Heftigste und es starben in dortiger Parochie 950, nach anderen Angaben (wahrscheinlich mit Einschluß solcher Todesfälle, die nicht durch die Pest erfolgt waren,) gar 1100 Personen.[4] In Lengefeld fielen 79, in Wünschendorf 112, in Schwarzenberg 52 Pestopfer.[5] Im Zöblitzer Kirchspiel starben in den Jahren **1598** und **1599** gegen 400 Personen; das Dorf Hilmersdorf bei Wolkenstein starb bis auf 1 Mann und 1 Frau aus.[6] Auch in dem von der Pest selten heimgesuchten Schneeberg, welches damals ungefähr 3000 Einwohner hatte, starben vom August an binnen vier Monaten 508 Personen an der Pest und Ruhr (im ganzen Jahre 611). Beim Ausbruche der Seuche stellten sich am 12. Trinitatissonntage 374 Personen zur Communion ein, eine Anzahl, die seit der Begründung der Stadt noch bei keiner Gelegenheit hatte notirt werden können.[7]

Bald nach dem Anfange des **17.** Jahrhunderts zeigte sich die Pest schon wieder im Gebirge. Auch diesmal kam sie aus Böhmen und tauchte an verschiedenen Orten fast zu gleicher Zeit auf. Schon im Jahre **1606** ließ sie sich an einzelnen Orten im Lande merken; aber im folgenden Jahre brach sie zuerst in den niederen Landesgegenden,[8] dann auch im Gebirge in Freiberg, Chemnitz, Buchholz und anderen Orten hervor.[9] Als die Krankheit in Freiberg ruchbar wurde, sind am 16. August und folgendem Sonntage, wie Möller berichtet, 3905 Personen zum Tische des Herrn gegangen. Es starben in der Stadt in diesem Jahre 762 Personen, davon nur allein im

---

[1]) Nach den noch vorhandenen Todtenbüchern dreier Kirchengemeinden Freibergs sind im Jahre 1598 im Domkirchspiel 144, im Petrikirchspiel 409, im St. Johanniskirchspiel 90 Personen (das Jahr vorher 54 + 190 + 35), 1599 im ersteren 73, im zweiten 297, im dritten 38 (im Jahre 1600: 66 + 165 + 38) Personen beerdigt worden. — [2]) Arnold, S. 225. [3]) Lehmann, S. 984. — [4]) Wilisch, S. 540. — [5]) Lehmann, S. 954. [6]) Hering I, 282. — [7]) Meltzer, S. 1004. — [8]) In Wurzen starben damals 1450, in Lommatzsch (Stadt u. Parochie) über 1600 Menschen. — [9]) Hermann, S. 483. Klemm II, 420.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden